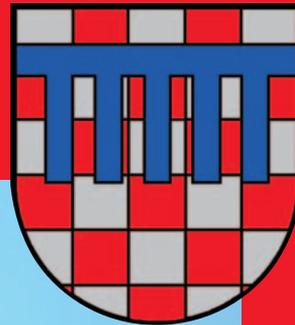


Jahresbericht 2007





**Jahresabschluss
zum 31. Dezember 2007
der Stadtsparkasse Bad Honnef**

Lagebericht der Stadtsparkasse Bad Honnef zum Jahresabschluss per 31.12.2007

A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs ein- schließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage

1. Geschäft und Rahmenbedingungen

1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Jahr 2007 war mit einem Wachstum von 2,5 Prozent (Vorjahr 2,9 Prozent) erneut ein erfolgreiches Jahr für die deutsche Wirtschaft. Das am Jahresanfang prognostizierte Wachstum von knapp unter 2,0 Prozent wurde damit deutlich überschritten. Die Wachstumsimpulse kamen sowohl aus dem Ausland als auch aus dem Inland. Von der Inlandsnachfrage entfielen die wesentlichen Wachstumsbeiträge auf die Bruttoanlageinvestitionen und gestiegene Staatsausgaben. Der private Konsum hingegen war leicht rückläufig, was auf Vorzieheffekte aufgrund der Mehrwertsteuererhöhung zum Jahresanfang, gestiegene Kosten für Grundnahrungsmittel und Energie sowie eine gestiegene Sparquote zurückzuführen ist.

Die Lage am Arbeitsmarkt hat sich im Jahre 2007 spürbar verbessert. So belief sich die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2007 auf 9,0 Prozent und lag damit 1,8 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert. Zu diesem Ergebnis hat – in absoluten Zahlen – ein jahresdurchschnittlicher Rückgang um 711.000 arbeitslos gemeldeter Personen beigetragen – dem stärksten Rückgang in der Geschichte der Bundesrepublik.

Die Verbraucherpreise haben sich im vergangenen Jahr um 2,2 Prozent erhöht (Vorjahr: 1,6 Prozent). Damit liegt der Wert über der Marke von 2,0 Prozent, bis zu der die Europäische Zentralbank die Preisniveaustabilität als erfüllt ansieht. Zu dem Preisanstieg haben fiskalische Maßnahmen (Mehrwertsteuer- und Versicherungssteuererhöhung) sowie gestiegene Preise für Grundnahrungsmittel und Energie beigetragen.

Im Jahre 2007 verlangsamte sich der Anstieg der Zinsen im Vergleich zum Vorjahr. So erhöhte die Europäische Zentralbank (EZB) im zurückliegenden Jahr in zwei Schritten die Leitzinsen um insgesamt 0,5 Prozentpunkte (Vorjahr: 1,25 Prozentpunkte) auf 5,0 Prozent. Die Geldmarktsätze vollzogen diese Entwicklung nach und stiegen im ersten Halbjahr 2007 im Monatsdurchschnitt von 3,56 Prozent auf Werte, die im zweiten Halbjahr um ein Niveau von ca. 4,0 Prozent schwankten. Am Kapitalmarkt stieg – ebenfalls im ersten Halbjahr – die Umlaufrendite inländischer Inhaberschuldverschreibungen im Monatsdurchschnitt von 4,0 Prozent auf 4,6 Prozent zur Jahresmitte an. Anschließend gab die Umlaufrendite ein wenig nach und pendelte im zweiten Halbjahr zwischen 4,2 und 4,4 Prozent.

Einen erfreulichen Verlauf nahm ein weiteres Mal die Entwicklung der Aktienmärkte. So stieg der wichtigste Index des deutschen Aktienmarktes DAX nach einem wachstumsstarken ersten Halbjahr und einem schwankungsreichen zweiten Halbjahr auf 8.067,3 Punkte zum Jahresende – ausgehend vom Jahresanfangsstand erneut ein Plus von ca. 22 Prozent.

1.2 Berichterstattung über die Branchensituation

Ab der Jahresmitte 2007 waren aufgrund der Probleme für zweitklassige Hypothekenkredite in den USA erhebliche Verwerfungen an den internationalen Finanzmärkten aufgetreten, die auch für das deutsche Bankensystem eine Belastungsprobe dargestellt haben. Insgesamt stellt die Deutsche Bundesbank in ihrem Stabilitätsbericht jedoch fest, dass das deutsche Bankensystem seine Stabilität bewahrt hat. Gleichwohl traten institutsspezifische Schwachstellen auf, die den energischen Eingriff der Eigentümer, aber auch weiterer Banken bzw. Bankengruppen erforderte. Getragen wird diese Stabilität von einer beachtlichen Risikotragfähigkeit und einer befriedigenden Liquiditätslage der Institute.

Im operativen Geschäft war die erste Jahreshälfte noch durch gestiegene operative Erträge aufgrund des freundlichen Kapitalmarktumfeldes geprägt. Im klassischen zinsabhängigen Geschäft blieben jedoch die Ertragsmöglichkeiten wegen der schwachen Kreditnachfrage und des intensiven Wettbewerbs in einigen Marktsegmenten sowie der nach wie vor flachen Zinsstrukturkurve weiterhin beschränkt. Auf der Aufwandsseite zeigen sich die Bewertungsergebnisse entspannt und auch für die Entwicklung des Verwaltungsaufwandes zeichnen sich keine besonderen Veränderungen ab. Die letztendlichen Ergebnisauswirkungen der Subprime-Krise auf das deutsche Bankensystem müssen jedoch noch abgewartet werden.

Der Wettbewerb innerhalb des Finanzsektors hat sich auch im Berichtsjahr unverändert fortgesetzt. Korrespondierend zu dieser Entwicklung hielt der Konsolidierungsprozess an, der sich jedoch nach wie vor fast ausschließlich innerhalb der Bankengruppen durch Fusionen vollzieht, im Bereich des Supports, vor allem der Wertpapierabwicklung, aber auch Gruppengrenzen zunehmend überwindet.

1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Stadtsparkasse Bad Honnef wird in der Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts betrieben. Sie ist Mitglied des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V. (DSGV) angeschlossen. Trägerin der Sparkasse ist die Stadt Bad Honnef.

Grundlage für die Geschäftstätigkeit der Sparkasse ist das Sparkassengesetz Nordrhein-Westfalen sowie die das Geschäftsrecht regelnde Sparkassenverordnung. Die Sparkasse ist unter Wahrung des Regionalprinzips dem im Sparkassengesetz kodifizierten öffentlichen Auftrag verpflichtet, der unter anderem bestimmt, dass die Erzielung von Gewinn nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes ist. In der Satzung der Sparkasse ist das Geschäftsgebiet mit dem Gebiet der Trägerin sowie den Gebieten des Rhein-Sieg-Kreises, der Landkreise Ahrweiler und Neuwied sowie des Gebietes der Stadt Bonn konkretisiert.



Die Sparkasse gehört dem Sparkassenstützungsfonds des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes (RSGV), Düsseldorf, an. Aufgabe und Schutzzweck des Sparkassenstützungsfonds ist die Institutssicherung der Mitgliedsparkassen.

1.4 Darstellung der Geschäftsentwicklung

Die Geschäftsentwicklung der Sparkasse war im Geschäftsjahr 2007 insgesamt noch zufriedenstellend. Die Sparkasse sieht zum einen in dem verschärften Wettbewerb einen wesentlichen Grund für die verhaltene Entwicklung. Zum anderen blieb – nach Einschätzung der Sparkasse – die Prosperität im Geschäftsgebiet hinter der allgemeinen konjunkturellen Erholung zurück, was insbesondere die Entwicklung im Firmenkundengeschäft zügelte.

Die nachstehende Übersicht zeigt einen Überblick über die wichtigsten Bilanzzahlen:



	2007	2006	Veränderungen	Veränderungen
	Tsd.Euro	Tsd.Euro	Tsd.Euro	in %
Bilanzsumme	472.730	456.439	16.291	3,6
Geschäftsvolumen	478.433	463.162	15.271	3,3
Jahresüberschuss nach Steuern	165	433	-268	-61,9
Kredite				
Forderungen an Kunden	289.749	297.970	-8.221	-2,8
Treuhandkredite	1.584	1.080	504	46,7
Eventualverbindlichkeiten	5.703	6.723	-1.020	-15,2
	297.036	305.773	-8.737	-2,9
Liquide Mittel				
Barreserve und Ford. an KI	62.150	21.062	41.088	195,1
Wertpapiere	104.147	123.149	-19.002	-15,4
	166.297	144.211	22.086	15,3
Einlagen				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	323.883	311.387	12.496	4,0
Sichteinlagen	107.068	110.431	-3.363	-3,0
befristete Einlagen	53.227	36.713	16.514	45,0
Spareinlagen	147.130	146.919	211	0,1
Sparkassenbriefe	16.154	17.020	-866	-5,1
Sonstiges	304	304	0	0,0
Sparkassenkapitalbriefe	10.002	10.290	-288	-2,8
Inhaberschuldverschreibungen	9.387	11.582	-2.195	-19,0
	343.272	333.259	10.013	-3,0
Verbindlichkeiten gegenüber KI	102.154	95.840	6.314	6,6
Rücklagen	18.544	18.378	166	0,9
nachrichtlich: betreutes Wertpapiervolumen				
Depot B	103.761	92.499	11.262	12,2
DekaBank-Gruppe	47.915	44.551	3.364	7,6
	151.676	137.050	14.626	10,7

1.4.1 Bilanzsumme / Geschäftsvolumen / Jahresüberschuss

Die Bilanzsumme stieg um 3,6 Prozent auf 472,7 Mio. Euro, nachdem im Vorjahr ein Zuwachs von 1,9 Prozent zu verzeichnen war. Das Geschäftsvolumen legte um 3,3 Prozent zu und erreichte 478,4 Mio. Euro. Der Jahresüberschuss ging gegenüber dem Vorjahr um 61,9 Prozent auf 0,2 Mio. zurück, wobei der Rückgang insofern zu relativieren ist, als sich der Jahresüberschuss bereits im Vorjahr auf niedrigem Niveau bewegt hat.

1.4.2 Kredite

Die Ausleihungen sanken um insgesamt 8,2 Mio. Euro (-2,8 Prozent) auf 289,7 Mio. Euro (Vorjahr +2,6 Prozent), während im Durchschnitt aller rheinischen Sparkassen ein Plus von 2,3 Prozent zu verzeichnen war. Über alle Kundengruppen saldiert, haben abschmelzende kurz- und langfristige Ausleihungen zu dem Rückgang beigetragen, wobei die Entwicklung nach Kundengruppen ein differenziertes Bild zeigt: Kredite an Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige, öffentliche Haushalte und sonstige Kreditnehmer verloren, Kredite an Privatpersonen legten zu. Zur Bestandsentwicklung korrespondiert die Neugeschäftsentwicklung: So sank das Volumen der neu bewilligten Darlehen und Kredite an Privatpersonen um 33,8 Prozent und an Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige um 43,7 Prozent.

1.4.3 Beteiligungen

Der Umfang der Beteiligungen beläuft sich auf 8,1 Mio. Euro (Vorjahr: 6,3 Mio. Euro). Der deutliche Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 29,8 Prozent ist im Wesentlichen auf die neu eingegan-

gene Beteiligung an der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG zum Erwerb der Anteile an der Landesbank Berlin Holding AG zurückzuführen. Die Dominanz der Beteiligung am Rheinischen Sparkassen- und Giroverband sowie der verbandsnahen Beteiligungen mit strategischer Bedeutung im Beteiligungsportfolio hat sich damit nochmals erhöht.

1.4.4 Liquide Mittel / Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die liquiden Mittel stiegen insgesamt um 22,1 Mio. Euro (+15,3 Prozent) auf 166,3 Mio. Euro. Die Zunahme floss im Wesentlichen in die Position „Forderungen an Kreditinstitute“. Darüber hinaus wurden fällige Schuldverschreibungen im Volumen von 21,6 Mio. Euro in Termingelder angelegt, so dass insgesamt die Forderungen an Kreditinstitute um 375,3 Prozent auf 52,6 Mio. Euro anwuchsen. Die Position „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ sank in diesem Zuge um 48,2 Prozent auf 23,3 Mio. Euro. Anlagen in Spezialfonds veränderten sich mit einem Bestand von 80,9 Mio. Euro nur geringfügig (+3,4 Prozent) durch die Wiederanlage von Ertragnisausschüttungen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen um 6,3 Mio. Euro auf 102,2 Mio. Euro. Im Wesentlichen trugen zum Anstieg die Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfristen bei, die zu Refinanzierungszwecken aufgenommen wurden.

1.4.5 Kundeneinlagen und eigene Emissionen

Die Einlagen der Kunden stiegen um 12,5 Mio. Euro (+4,0 Prozent) auf 323,9 Mio. Euro; die

Sparkasse übertraf damit den Durchschnitt der rheinischen Sparkassen, der bei +2,6 Prozent liegt. Der Zuwachs wurde in erster Linie durch einen kräftigen Anstieg der befristeten Einlagen erreicht, die um 45,0 Prozent auf 53,2 Mio. zulegen. Sichteinlagen schmolzen hingegen um 3,0 Prozent auf 107,1 Mio. Euro ab. Die Spareinlagen konnten mit 147,1 Mio. Euro (Vorjahr: 146,9 Mio. Euro) ihren Bestand halten.

Die mittel- bis langfristig ausgerichteten bilanzwirksamen Geldangebote der Sparkasse (Sparkassenbriefe, Sparkassenkapitalbriefe und Inhaberschuldverschreibungen) verzeichneten einen Rückgang um insgesamt 3,3 Mio. Euro auf 35,5 Mio. Euro.

1.4.6 Wertpapiergeschäft

Das nicht bilanzwirksame Wertpapiergeschäft setzte im Berichtsjahr die erfreuliche Entwicklung des Vorjahres fort. Zwar erreichte der Nettoabsatz der Kundenwertpapiere, d. h. der Saldo zwischen An- und Verkäufen der Kunden, -0,6 Mio. Euro (2006: 4,4 Mio. Euro), doch der Wertpapierumsatz stieg um 41,9 Prozent auf 105,5 Mio. Euro. Der Wertpapierbestand der Kunden stieg um 14,6 Mio. Euro auf 151,7 Mio. Euro, davon werden 103,8 Mio. Euro (2006: 92,5 Mio. Euro) in den Kundendepots gehalten und 47,9 Mio. Euro (Vorjahr: 44,5 Mio. Euro) in Form von Fondsanteilen, die von der Sparkasse vermittelt wurden, bei der Deka-Gruppe verwaltet.

1.4.7 Bausparen / Immobilien / Versicherungen

Mit 300 vermittelten LBS-Bausparverträgen blieb die Sparkasse hinter dem Vorjahresergebnis von 318 Verträgen (-5,7 Prozent) zurück.

Gleichwohl sieht die Sparkasse das Bauspargeschäft in seiner Nachhaltigkeit bestätigt.

Das Immobiliengeschäft der Sparkasse erwies sich einmal mehr als ein stabiler Ertragsfaktor. Im Jahre 2007 vermittelte die Sparkasse insgesamt 76 Objekte (Verkäufe und Vermietungen) nach 65 Objekten im Jahr 2006.

Erfreulich verlief insgesamt die Vermittlung von Altersvorsorgeverträgen (Lebensversicherungsverträge inkl. Riester-Verträge und betriebliche Altersvorsorge), die im Berichtszeitraum mit 360 Abschlüssen das Vorjahr (326 Abschlüsse) um 10,4 Prozent übertraf. Die übrigen Personenversicherungen erreichten dagegen lediglich ein Abschlussvolumen von 121 Stück (Vorjahr: 196); insbesondere der Absatz von Krankenversicherungen blieb hinter dem Vorjahresergebnis zurück. Bei den Sachversicherungen verzeichnete die Sparkasse ebenfalls einen Rückgang: nachdem im Vorjahr noch 474 Verträge vermittelt wurden, waren es im Jahre 2007 nur noch 350 (-26,2 Prozent). Gleichwohl erreicht das Prämienaufkommen aus den vermittelten Verträgen trotz der niedrigeren Stückzahl in etwa das Vorjahresergebnis.

1.4.8 Eigenanlagen

Die Eigenanlagen der Sparkasse sanken zum Jahresende auf ein Volumen von 104,1 Mio. Euro (Vorjahr: 123,1 Mio. Euro). Davon waren 79,9 Mio. Euro (Vorjahr: 77,3 Mio. Euro) in zwei Spezialfonds, 23,3 Mio. Euro (Vorjahr: 44,9 Mio. Euro) in festverzinsliche Wertpapiere und 0,9 Mio. Euro in sonstige Fonds investiert. Umschichtungen erfolgten insofern, als dass aus fälligen Schuldverschreibungen 21,6 Mio. Euro in Termingelder umgeleitet wurden.

In den Eigenanlagen ist eine forderungsbesicherte, dem Anlagevermögen zugeordnete Anleihe mit einem Buchwert von 1,8 Mio. Euro (Nominalwert 2,0 Mio. Euro) enthalten, die für die wirtschaftlichen Verhältnisse der Sparkasse von untergeordneter Bedeutung ist; die Abschreibung in Höhe von 0,2 Mio. Euro wurde wegen der Liquiditätssituation an den Märkten für dieses Wertpapier vorgenommen.

2. Ertrags-, Finanz- und Vermögenssituation

2.1 Ertragslage

Das Ergebnis der Gewinn- und Verlustrechnung der Sparkasse entwickelte sich im Geschäftsjahr 2007 insgesamt noch zufriedenstellend. Der Jahresüberschuss nach Steuern erreichte 0,2 Mio. Euro und liegt damit unter dem Vorjahresergebnis von 0,4 Mio. Euro.

Zu dem Ergebnis 2007 im Einzelnen: Der Zinsüberschuss – einschließlich laufender Erträge (gem. GuV, Pos. 3) – sank im Vergleich zum Jahr 2006 um 1,0 Mio. Euro (-9,7 Prozent) auf 9,2 Mio. Euro. Die Zinsspanne, die den Zinsüberschuss zu der durchschnittlichen Bilanzsumme in Beziehung setzt, war erneut rückläufig. Nach 2,05 Prozent im Vorjahr wurde für das Jahr 2007 ein Wert von 1,88 Prozent erreicht. Das zinsabhängige Geschäft blieb damit weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle für die Sparkasse. Umso bedeutender ist die Feststellung, dass die Zinsspanne insbesondere wegen des harten Preiswettbewerbs im Bankensektor sowie rückläufiger Erträge aus Fristentransformation aufgrund der flachen Zinsstrukturkurve einem verstärkten Druck ausgesetzt bleiben wird.

Der Provisionsüberschuss erreichte 3,2 Mio. Euro und steigerte sich somit um 3,8 Prozent

gegenüber dem Ergebnis des Vorjahres. Ursächlich für diesen Anstieg war ein lebhafteres Wertpapiergeschäft aufgrund des positiven Kapitalmarktumfeldes.

Insgesamt sanken die Erträge (GuV, Pos. 1 bis 9) um 2,9 Prozent auf 14,6 Mio. Euro. Auf der anderen Seite nahm der Gesamtaufwand (GuV, Pos. 10 bis 12) um 16,8 Prozent auf 12,9 Mio. Euro zu. Die in GuV-Position 10 ausgewiesenen allgemeinen Verwaltungsaufwendungen stiegen um 9,9 Prozent auf 10,6 Mio. Euro. Der darin enthaltene Personalaufwand blieb mit 6,2 Mio. Euro stabil. Die Steigerung des anderen Sachaufwandes gegenüber dem Vorjahr geht im Wesentlichen auf Erhaltungsaufwendungen für Gebäude und einen Beitrag zu einem Reservefonds im Zusammenhang mit einer Hilfsmaßnahme für die Westdeutsche Landesbank AG zurück. Der Anstieg der Aufwendungen in GuV-Position 11 korrespondiert mit Erträgen in der GuV-Position 9.

Die Cost-Income-Ratio, das Verhältnis von ordentlichen Kosten zu ordentlichem Ertrag, stieg von 73,1 Prozent im Vorjahr auf 84,9 Prozent. Maßgeblich für diese Entwicklung war der Anstieg im ordentlichen Verwaltungsaufwand sowie der rückläufige Zinsüberschuss. Die Verbesserung dieser Kennzahl ist nach wie vor ein wichtiges Ziel der Unternehmenspolitik der Sparkasse.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft werden – nach Saldierung mit entsprechenden Erträgen – in Höhe von 1,1 Mio. Euro ausgewiesen (Vorjahr: 2,0 Mio. Euro). Der auf das Kreditgeschäft entfallende Teil des Saldos sank auf 1,3 Mio. Euro (Vorjahr: 1,6 Mio. Euro), der auf Wertpapiere entfallende Teil betrug 0,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,4 Mio. Euro). In Höhe von 0,4 Mio. Euro wurden Vorsorgereserven gemäß § 340f Abs. 1 HGB aufgelöst.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit stieg um 3,2 Prozent auf 474,8 Tsd. Euro.

Der Steueraufwand beträgt 298,7 Tsd. Euro und liegt damit deutlich über dem Vorjahresaufwand, der durch Sondereffekte beeinflusst war. Insgesamt ergibt sich ein Jahresüberschuss von 165,0 Tsd. Euro gegenüber einem Jahresüberschuss des Vorjahres in Höhe von 433,0 Tsd. Euro.

Das Ergebnis kann unter Berücksichtigung der beschriebenen Sondereffekte – auch im Vergleich mit rheinischen Sparkassen vergleichbarer Größe – als insgesamt noch zufriedenstellend bezeichnet werden.

Der Bilanzgewinn in Höhe von 0,2 Mio. Euro wird mit Feststellung des Jahresabschlusses in die Sicherheitsrücklage eingestellt.

2.2 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund der planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Die eingeräumten Kreditlinien wurden bei der Westdeutschen Landesbank AG dispositionsbedingt, bei der Deutschen Bundesbank nicht in Anspruch genommen. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, wurde nicht genutzt.

Der Liquiditätsgrundsatz der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde stets eingehalten. Für die Sparkasse ergab sich zum Jahresende eine Liquiditätskennzahl von 2,4. Sie liegt damit deutlich über dem vorgeschriebenen Mindestwert von 1,0.

2.3 Vermögenslage

Nach der Zuführung aus dem Bilanzgewinn wird sich die Sicherheitsrücklage auf 18.544 Tsd. Euro belaufen - das entspricht einem Plus von 0,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über umfangreiche ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Das Verhältnis der Eigenmittel bezogen auf die Summe der anrechnungspflichtigen Positionen überschritt per 31.12.2007 mit 12,1 Prozent (Vorjahr 12,2 Prozent) bei einer Bandbreite im Berichtsjahr von 12,1 Prozent bis 12,5 Prozent deutlich den von der Bankenaufsicht im Grundsatz I vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 Prozent. Die Basis für die Nutzung künftiger Wachstumschancen ist somit gegeben.

Im Berichtsjahr ergaben sich innerhalb der Bilanzstruktur keine grundlegenden Veränderungen. Auf der Aktivseite stellten die Forderungen an Kunden mit 61,3 Prozent (Vorjahr 65,3 Prozent) und die Wertpapiere mit 22,0 Prozent (Vorjahr 27,0 Prozent), auf der Passivseite die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 68,5 Prozent (Vorjahr 68,2 Prozent) sowie die Bankenverpflichtungen mit 21,6 Prozent (Vorjahr 21,0 Prozent) die bedeutendsten Posten dar.

Die Bewertung des Wertpapierbestandes erfolgte unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips.

Mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen wurde den Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen. Für die besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute besteht zusätzlich Vorsorge. Die übrigen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet.

3. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

3.1 Personal- und Sozialbereich

Die Gesamtzahl der Beschäftigten – einschließlich der Auszubildenden – stieg zum Jahresende gegenüber dem Vorjahr (-0,8 Prozent) um 0,8 Prozent. Zum Jahresende beschäftigte die Sparkasse insgesamt 126 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 80 vollzeit- und 36 teilzeitbeschäftigte Angestellte sowie 10 Auszubildende. Das Altersteilzeitmodell wurde zum Jahresende 2007 von 7 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern genutzt. Drei Auszubildende beendeten erfolgreich ihre Ausbildung. Die Übernahme in das Angestelltenverhältnis erfolgte in einem Fall befristet und in zwei Fällen unbefristet.

Die tarifvertraglichen Bestimmungen im öffentlichen Dienst zur Einführung der Sparkassensonderzahlung (SSZ) wurde für den unternehmererfolgsorientierten Teil im Berichtsjahr erstmalig angewendet. Die Instrumente für den leistungsorientierten Teil der SSZ wurden im Jahre 2007 für den erstmaligen Einsatz im Folgejahr verabschiedet.

Besonderes Augenmerk hat die Sparkasse auch im Jahre 2007 auf die gezielte Weiterbildung, Förderung und Entwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gelegt.

3.2 Spenden und Stiftungen

Die Stadtparkasse Bad Honnef und ihre Stiftung stellten auch im Jahre 2007 ihr gesellschaftliches Engagement unter Beweis. So wurden Aktivitäten im kulturellen, sozialen und sportlichen Bereich mit insgesamt 84,2 Tsd. Euro in Form von Spenden und Sponsoring unterstützt.

B. Nachtragsbericht

Die Sparkasse wird im Jahre 2008 im Zusammenhang mit der Hilfestellung für die Westdeutsche Landesbank AG eine Rückstellung in Höhe von 0,8 Mio. Euro bilden.

C. Risikoberichterstattung

1. Risikomanagementziele und -methoden

Unter dem Risikobegriff versteht die Sparkasse eine Verlust- oder Schadensgefahr, die durch von den Erwartungen abweichende, ungünstigere zukünftige Entwicklungen entstehen und in deren Folge eine Vermögensminderung eintreten kann („enger Risikobegriff“). Im Rahmen des Risikomanagements werden alle Risiken regelmäßig erkannt, gesteuert und überwacht sowie interne Kontrollverfahren implementiert.

Risikoübernahmen limitiert die Sparkasse am Risikodeckungspotenzial (RDP) in der periodenorientierten Sicht. Als wesentliche Risiken berücksichtigt die Sparkasse im Berichtsjahr Adressen- und Marktpreisrisiken (inkl. Zinsänderungsrisiken). Im Zuge der Umsetzung der MaRisk sind das Risikotragfähigkeitskonzept Ende des Jahres 2007 methodisch modifiziert und die zu betrachtenden Risikokategorien um operationelle Risiken erweitert worden. Für die Risiken werden vom Gesamtbanklimit je Risikokategorie Einzellimite abgeleitet.

Korrelationseffekte zwischen Risiken kann die Sparkasse bislang noch nicht quantitativ berücksichtigen. Diesem Aspekt wird jedoch – ergänzend zu eigenen Risikotragfähigkeitsberechnungen – mit den seit dem Jahre 2005 jährlich

mit der Deka-Bank durchgeführten Asset-Liability-Studien Rechnung getragen.

Die Risiko-Ertrags-Relation ist ein Entscheidungskriterium, das sukzessive bei der Bewertung von Risikoübernahmen im Einzelfall bzw. bei einem bestimmten Portfolio Berücksichtigung findet. Risikokosten sollen grundsätzlich über Risikoprämien neutralisiert werden. In ihrer geschäftspolitischen Ausrichtung nimmt die Sparkasse eine risikoneutrale Position ein.

Mit der aufbauorganisatorischen Funktionstrennung zwischen den Markt-, Überwachungs- und Abwicklungsbereichen sowie einem prozessintegrierten internen Kontrollsystem wird dem Risikogehalt der Geschäfte angemessen Rechnung getragen. Mess- und Kontrollmechanismen sind von den ausführenden Marktbereichen getrennt. Die Interne Revision überwacht unabhängig von den einzelnen Geschäftsbereichen alle relevanten Risiken. Neben der Berichterstattung durch die marktunabhängigen Organisationseinheiten prüft die Interne Revision das Risikomanagementsystem und informiert den Vorstand unmittelbar über ihre Prüfungsergebnisse.

Finanzderivate werden bei der Sparkasse zurzeit als Swapgeschäfte zur Absicherung von Marktpreisrisiken als Macro-Hedges eingesetzt. Devisentermingeschäfte wurden nicht abgeschlossen.

2. Preisänderungs-, Ausfall-, Liquiditätsrisiken und Risiken aus Zahlungsstromschwankungen

2.1 Adressenrisiken

Das Adressenrisiko definiert die Gefahr von Verlusten durch Bonitätsverschlechterungen oder

Ausfällen von Geschäftspartnern. Das Ausfallrisiko betrifft sowohl bilanzwirksame Forderungen in Form von Krediten und Wertpapieren als auch nicht bilanzwirksame Zahlungsansprüche, beispielsweise aus derivativen Finanzinstrumenten.

Für das Kreditgeschäft mit Nichtbanken erstellt die Sparkasse zum Beginn des Jahres eine Kreditrisikostategie, in die alle für die Beurteilung der zukünftigen Entwicklung und der Risikolage relevanten Daten einfließen. Die Messung der Kreditrisiken erfolgt auf Einzelengagementebene durch eine laufende Bonitätsüberwachung im Rahmen eines Risiko-frühwarnsystems, dessen wesentlicher Teil das vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband entwickelte Standard-Rating im Kreditgeschäft mit Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständigen ist. Das im Jahre 2006 eingeführte, auf Kontonutzungsverhalten basierte Kleinstkunden-Rating (KKR) für Gewerbekunden wird für Steuerungszwecke bis auf weiteres nicht genutzt. Für das Kreditgeschäft mit Privatkunden ist mittelfristig die Einführung eines Antrags-Scoringsystems geplant.

Die Berechnung der Inanspruchnahme des Limits für Adressenausfallrisiken mit Vorsorgemaßnahmen erfolgt fortlaufend im Rahmen der Risikoüberwachung. Die Ergebnisse werden vierteljährlich an Vorstand, Kreditausschuss und Verwaltungsrat reportet. In der periodenorientierten Sicht nutzt die Sparkasse künftig ein selbst entwickeltes Modell zur Quantifizierung der Adressenausfallrisiken, die im Sinne der Definition des engen Risikobegriffs nach erwarteten und unerwarteten Verlusten differenziert werden. Darüber hinaus befindet sich in der wertorientierten Sicht das Kreditportfoliomanagement (Credit-portfolio-view) seit Beginn des Jahres 2008 in der Testphase.

Bei wesentlichen Veränderungen der Risikosituation bzw. bei Ereignissen, die zu einer wesentlichen Veränderung der Risikolage führen können, erfolgt im Rahmen einer so genannten Ad hoc-Berichterstattung die kurzfristige Information der Geschäftsleitung.

Kreditrisiken geht die Sparkasse im Rahmen zuvor festgelegter bzw. bewilligter Limite auf Geschäftspartnerebene ein. Der MaRisk-Prozess ist bei der Bewilligung der Limite zu beachten, insbesondere im risikorelevanten Kreditgeschäft, das zwingend ein Zweitvotum des Marktfolgebereichs erfordert. Die Kreditlimite werden auf Geschäftspartnerebene täglich überwacht. Bei Limitüberschreitung werden geeignete Maßnahmen unter Berücksichtigung der Risikosituation im Einzelfall ergriffen.

Die im Rahmen des Risikoüberwachungsprozesses erkannten Ausfallrisiken wurden von der Sparkasse durch Bewertungsmaßnahmen in Form von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen abgeschirmt. Zur Ermittlung des Einzelwertberichtigungsbedarfs und zur Bestandspflege von Einzelwertberichtigungen bei als ausfallgefährdet identifizierten Kreditengagements nutzt die Sparkasse die praxisbewährte Standard-Software (ABIT-Recht.net).

Die Sparkasse geht davon aus, dass, soweit prognostizierbar, den wesentlichen Kreditausfallrisiken ausreichend Rechnung getragen wurde, ohne dabei weiteren Wertberichtigungsbedarf im Einzelfall auszuschließen.

Strukturelle Risiken im Kreditgeschäft sind hinsichtlich Branchen (nach Hauptwirtschaftszweigen) und Größenklassen als gering einzuordnen. Bei der volumengewichteten durchschnittlichen Ausfallwahrscheinlichkeit des Blankokre-

ditvolumens der Kreditengagements mit Standardrating sieht die Sparkasse weiterhin Verbesserungsbedarf. Dem soll durch eine Reduzierung der Blankokreditanteile bei risikotreibenden Engagements und durch eine restriktivere Kreditpolitik bei Kreditengagements mit schlechteren Ratingnoten Rechnung getragen werden.

Im Bereich der Wertpapiereigenanlagen ist das Emittentenrisiko durch die Ausgestaltung der sparkasseninternen Anlagerichtlinien, verbunden mit einer sorgfältigen Auswahl der Kontrahenten und Emittenten (öffentlich-rechtliche Adressen und Kreditinstitute im OECD-Raum), als eher niedrig einzuschätzen.

Auch das Risiko aus dem Beteiligungsgeschäft, das zu einem wesentlichen Teil aus der Pflichtbeteiligung am Rheinischen Sparkassen- und Giroverband besteht, ist mit Blick auf Art und Umfang als gering zu betrachten. Ungeachtet dieser grundsätzlichen Einschätzung nahm die Sparkasse im Berichtsjahr notwendige Wertberichtigungsmaßnahmen vor.

Auch wenn Adressenrisiken aus Beteiligungen und Emittentenrisiken von der Sparkasse als nicht wesentlich eingestuft werden, werden diese Risikoarten ab dem Jahre 2008 der Vollständigkeit halber für Zwecke der Risikotragfähigkeitsberechnung quantifiziert.

2.2 Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken sind mögliche Ertragseinbußen, die sich aus der Veränderung der Marktpreise für Wertpapiere und Devisen, aus Schwankungen des Zinsniveaus und aus den daraus resultierenden Preisveränderungen ergeben. Zusätzliche Risiken liegen in Positionen, deren Marktgängigkeit begrenzt ist. Sämtliche Marktpreisrisiken

können bei handelsrechtlicher Betrachtung zum Bewertungsstichtag 31. Dezember zu Abschreibungen oder am Tag der Realisation zu effektiven Verlusten führen. Wesentliche Marktpreisrisiken sind das Zinsänderungsrisiko sowie das Aktien-, Options- und Währungsrisiko. Ferner können Sachwerte, wie beispielsweise Immobilien, Marktpreisrisiken unterworfen sein.

Aktien-, Options- und Währungsrisiken werden lediglich im Rahmen von zwei Spezialfonds unter Beachtung der Anlagebedingungen eingegangen.

Die Messung und Begrenzung von Marktpreisrisiken im Depot A erfolgt nach dem Value-at-risk-Ansatz. Danach werden als Risiko jeweils pauschal bestimmte prozentuale Kursverluste mit einem Konfidenzniveau von 95 Prozent während einer Haltedauer von zehn Tagen angenommen; mit Beginn des Jahres 2008 wird das Konfidenzniveau auf 99 Prozent angehoben. Im Rahmen des MaRisk-Prozesses wird eine Verlustobergrenze mit Sublimiten definiert, innerhalb derer die Risiken eingegangen werden. Für den Fall, dass die Verlustobergrenze überschritten wird, werden Maßnahmen zur Risikoreduzierung ergriffen.

Der Vorstand wird arbeitstäglich in Form eines Reports über die aktuelle Risikolage der Sparkasse informiert. Zusätzlich erfolgt eine monatliche Berichterstattung über die abgeschlossenen Handelsgeschäfte sowie über sonstige Geschäfte in Wertpapieren der Liquiditätsreserve.

Das Zinsänderungsrisiko umfasst das Festzins- sowie das variable Zinsänderungsrisiko. Das Festzinsrisiko betrifft offene Festzinspositionen, denen keine fristenkongruente festverzinsliche Refinanzierung gegenübersteht. Das variable Zinsänderungsrisiko beschreibt die Gefahr, dass bei variabel verzinslichen Geschäften aufgrund

unterschiedlicher Anpassungselastizitäten auf Aktiv- und Passivseite die Zinsspanne infolge von Marktzinsänderungen zurückgeht.

Die Messung und Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt seit April 2004 nach der Value-at-risk-Methode. Die Sparkasse berechnet im Rahmen des Performancekonzeptes monatlich den Barwert des Zinsbuches. Der Value-at-Risk-Ansatz basiert auf einem Konfidenzniveau von 99 % während einer Haltedauer der Positionen von 90 Tagen; der Beobachtungszeitraum der historischen Simulation geht bis in das Jahr 1988 zurück. Das statische Zinsänderungsrisiko (Overnight-Zinsanstieg) wird nach den aufsichtsrechtlichen Vorgaben anhand einer Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + 130 und – 190 Basispunkte ermittelt. Der simulierte Eigenkapitalverzehr lag jederzeit deutlich unterhalb der Grenze, ab der die Aufsicht so genannte „Ausreißerinstitutionen“ definiert.

Über die Ergebnisse der Risikoermittlung wird dem Vorstand und den Mitgliedern des Treasury-Ausschusses regelmäßig berichtet. Die Steuerung orientiert sich an einer absoluten Obergrenze; eine Benchmark wird als Nebenbedingung beobachtet. Auswirkungen auf die Ertragsentwicklung der Sparkasse werden ebenfalls als Nebenbedingung beachtet. Insofern besteht eine enge Verzahnung der perioden- und wertorientierten Sicht, die Grundlage für das Risikotragfähigkeitskonzept in der periodenorientierten Sicht ist. Die Steuerung erfolgt im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements durch bilanzwirksame Geschäfte oder Zinsswapgeschäfte, die zu Zwecken des Macro-Hedges abgeschlossen werden; im Jahre 2007 wurden drei bilanzwirksame Refinanzierungen mit institutionellen Anlegern, drei Zinsswapgeschäfte sowie sieben Forward-Swaps abgeschlossen.

Die isolierte Betrachtung des Zinsänderungsrisikos nach den im Treasury definierten Abgrenzungen des Zinsbuches zeigt ein gegenüber dem Vorjahr zurückgefahrenes Zinsänderungsrisiko. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos hat die Sparkasse in Zusammenarbeit mit der Deka-Bank die Gesamtanlagestruktur der Sparkasse turnusmäßig im Dezember 2007 überprüft. Im Rahmen der Darstellung eines Rendite-/Risikoprofils des Net Asset Value (Reinvermögen) zeigt sich, dass durch die Berücksichtigung des Aktienbuches Diversifikationseffekte zum Tragen kommen, die das isoliert ermittelte Zinsänderungsrisiko relativieren.

Die Marktpreisrisiken bewegten sich insgesamt im abgelaufenen Jahr innerhalb der je Risikoart eingeräumten Limite.

2.3 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko umfasst die Gefahr für die Sparkasse, ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr uneingeschränkt nachkommen zu können. Zur Messung des Risikos werden arbeitstäglich im Rahmen der Liquiditätsplanung die kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten gegenübergestellt und eine Unter- bzw. Überdeckung ermittelt. Die kurzfristige Liquiditätsplanung weist einen Planungshorizont von sechs Monaten auf. Der Vorstand wird arbeitstäglich über den Liquiditätsstatus in Form eines Berichtes informiert. Darüber hinaus erfolgt monatlich eine mittelfristige Liquiditätsplanung mit einem Planungshorizont von einem Jahr.

Zur Steuerung der Liquidität tätigt die Sparkasse Transaktionen auf dem Geldmarkt. Geschäftspartner sind in erster Linie die Westdeutsche Landesbank AG auf dem Gebiet der Anlage und

Aufnahme von Tages- bzw. Termingeldern sowie die Bundesbank im Rahmen von Offenmarktgeschäften. Zur Begrenzung von Liquiditätsrisiken stehen der Sparkasse ausreichende Liquiditätsfazilitäten bei der Westdeutschen Landesbank AG und der Bundesbank zur Verfügung.

Neben den täglich verfügbaren Mitteln verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere liquide Mittel in Form von börsengehandelten Wertpapieren, durch die die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sichergestellt ist.

Die Liquidität war im vergangenen Jahr jederzeit gegeben. Im Zuge der Umsetzung der MaRisk nutzt die Sparkasse erstmals für das Jahr 2008 das EDV-Tool „LiMa“, mit dem verschiedene Szenarien simuliert werden, deren Ergebnisse in ein Frühwarnsystem („Ampelsystem“) einfließen; Liquiditätsengpässe für das laufende und Folgejahr sind nicht erkennbar. Formell wird die jederzeitige Zahlungsbereitschaft durch Erfüllung des Liquiditätsgrundsatzes in der Form dokumentiert, dass die Liquiditätskennziffer der Sparkasse deutlich über dem aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Mindestwert von 1,0 liegt.

2.4 Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind definiert als die Gefahr von Verlusten infolge menschlichen Versagens, der Unzulänglichkeit von internen Prozessen und Systemen sowie externer Ereignisse.

Die Risikoerkennung erfolgt durch die Analyse von Fehlern in Arbeitsergebnissen sowie von Systemfehlern und -ausfällen der Datenverarbeitungs- und -informationstechnik. Unterstützend wirkt das in der Sparkasse implementierte Beschwerdemanagement. Die aus der Ergebnisanalyse gewonnenen Erkenntnisse werden zur zukünftigen

Risikovermeidung bzw. -minderung genutzt. Die Maßnahmen zur Vermeidung bzw. Begrenzung der Risiken umfassen insbesondere die Mitarbeiterqualifizierung, die Standardisierung von Prozessen in Form von Arbeitsanweisungen sowie die Verwendung rechtlich geprüfter Standardvordrucke im Kundengeschäft.

Auf dem Gebiet der Informationstechnologie und sonstiger Bereiche, beispielsweise in juristischen Belangen, wird von der Möglichkeit, externes Know-how hinzuzuziehen, Gebrauch gemacht. Darüber hinaus werden bei Einführung neuer Produkte oder Geschäfte in neuen Märkten Testphasen gemäß MaRisk durchgeführt.

Besonderes Augenmerk legt die Sparkasse auf Schutzmaßnahmen im Bereich der Datenverarbeitungs- und Informationstechnologie. Ziel der Maßnahmen ist die Vermeidung von Ausfällen von Software-, Hardware- und Netzwerkkomponenten, die Datensicherung, der Schutz vor unberechtigten Zugriffen sowie der Schutz vertraulicher Informationen. Den speziellen Risiken der Datenverarbeitungs- und Informationstechnologie hat die Sparkasse durch Verabschiedung einer IT-Sicherheitsrichtlinie sowie mit der Bestellung eines IT-Sicherheitsbeauftragten Rechnung getragen.

Im Zuge der Umsetzung der MaRisk hat die Sparkasse die Prozesse zur Nutzung der Instrumente „Schadensfalldatenbank“ und „Risikolandkarte“ implementiert, um die Erfassung von Schäden und Quantifizierung von Schadenspotenzial für Zwecke der Risikotragfähigkeitsberechnung zu institutionalisieren.

2.5 Sonstige Risiken

Sonstige Risiken, wie z. B. Reputationsrisiken oder Geschäftsfeldrisiken (Absatzrisiken) sind

grundsätzlich relevant, aber nicht quantifizierbar. Eine weitergehende Berücksichtigung erfolgt daher nicht.

3. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Sparkasse hat ihr Risikodeckungspotenzial durch Addition des prognostizierten Jahresergebnisses und stiller Vermögensreserven, die nicht zur Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen herangezogen werden müssen, ermittelt und den Adressenausfall- und Marktpreisrisiken gegenübergestellt. Die Entwicklung der Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft hat sich weiter verlangsamt und die Sparkasse hat durch entsprechende Bewertungsmaßnahmen ausreichende Risikovorsorge getroffen. Zinsänderungsrisiken wurde durch bilanzielle und außerbilanzielle Maßnahmen im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements entgegengewirkt. Nach den genannten Risikocontrollingberichten und den Erkenntnissen der Internen Revision ist die Sparkasse jederzeit in der Lage gewesen, die Risiken zu tragen. Mit Beginn des laufenden Jahres werden die bisherigen Einzelberichte und Ausführungen zu operationellen Risiken, Liquiditätsrisiken und dem Risikoprofil der Sparkasse in einen vierteljährlich zu erstellenden Gesamtrisikobericht einfließen, der an Vorstand, Kreditausschuss und – in extrahierter Form – Verwaltungsrat adressiert ist.

Im Zuge der Umsetzung der MaRisk hat die Sparkasse das Risikotragfähigkeitskonzept methodisch überarbeitet und operationelle Risiken integriert. Auf Basis dieses Konzeptes ist die Risikotragfähigkeit für das laufende Jahr festgestellt worden und sie wird auch, soweit prognostizierbar, im Folgejahr gegeben sein.

D. Prognosebericht

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Daher können die tatsächlich in der Zukunft eintretenden Ergebnisse von den im Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen. Diesen Unwägbarkeiten begegnet die Sparkasse, indem Ist-Entwicklungen – sofern wesentlich für den Geschäftsgang der Sparkasse – fortlaufend Eingang in den Risikomanagement- und Prognoseprozess finden.

1. Wirtschaftliche Situation

Für das Jahr 2008 wird im Zuge einer sich abzeichnenden Abschwächung des Weltwirtschaftswachstums eine Wachstumsrate von knapp unter 2,0 Prozent prognostiziert (Vorjahr: 2,5 Prozent). Aller Voraussicht nach wird das Wachstum vor allem von der binnenwirtschaftlichen Nachfrage getragen. Der private Verbrauch wird sich dabei aufgrund einer signifikant verbesserten Einkommenssituation als Konjunkturstütze erweisen. Die Investitionstätigkeit der Unternehmen wird dagegen schwächer ausfallen, da die zum Ende des Jahres 2007 ausgelaufenen Abschreibungserleichterungen zu Vorzieheffekten geführt haben. Von der Auslandsnachfrage werden keine positiven Impulse erwartet.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt wird sich weiter verbessern, wenn auch nicht in dem Maße wie im vergangenen Jahr. So wird die Arbeitslosenquote auf einen Wert von knapp über 8,0 Prozent prognostiziert (Vorjahr: 8,7 Prozent). Im Kontext der Stabilisierung am Arbeitsmarkt wird mit einem Rückgang der Sparquote auf 10,7 Prozent (Vorjahr: 10,8 Prozent) gerechnet, da das Vorsichtsmotiv bei der Geldhaltung an Bedeutung verliert.

Der Preisauftrieb wird im Jahresdurchschnitt mit einer Inflationsrate von 2,2 Prozent in etwa auf dem Vorjahresniveau verharren, wobei im Jahresverlauf 2008 mit einer abnehmenden Tendenz zu rechnen ist, nachdem im Vorjahr – spiegelbildlich – eine zunehmende Teuerungsrate zu beobachten war.

Die Zinsentwicklung wird im kurzfristigen Bereich von der Deutschen Bundesbank, gemessen am Dreimonats-EURIBOR, im nächsten Jahr im Mittel bei 4,5 Prozent gesehen und damit gegenüber dem Vorjahr (4,3 Prozent) leicht ansteigen. Bei langfristigen Staatsanleihen wird mit einer durchschnittlichen Umlaufrendite von 4,1 Prozent gerechnet (Vorjahr: 4,2 Prozent). Für Unternehmen werden sich die Kreditbeschaffungskosten aufgrund ausgeweiteter Spreads für Bankkredite etwas verteuern.

2. Entwicklung der Kreditwirtschaft

Angesichts fehlender Fristentransformationsergebnisse und eines zurzeit ungünstigen Umfeldes zur Erzielung von Eigenhandelserfolgen tritt die Profitabilität der einzelnen Kundenbeziehungen im originären Bankgeschäft immer stärker in den Vordergrund. Auskömmliche Erträge zu erzielen wird jedoch wegen des Wettbewerbs um Marktanteile, der aggressiv auf der Preisebene ausgetragen wird, zunehmend erschwert. Insofern kommt dem Kostenmanagement als direkte Möglichkeit zur Ergebnisbeeinflussung eine herausragende Bedeutung zu. Um sich zumindest in Teilen diesen Wettbewerbsmechanismen zu entziehen, werden die Institute Strategien entwickeln, um profitable und potenzialstarke Kundenbeziehungen gegen Wettbewerber abzusichern und vor allem auf der emotionalen Ebene an sich zu binden.

Kostendruck und Wettbewerb werden den Konzentrationsprozess im Finanzsektor marktgetrieben weiter verstärken und vor allem Universalbankkreditinstitute treffen. Gleichzeitig wird die Zahl der Spezialanbieter zunehmen, für die das Umfeld eine Chance darstellt. Die Auswirkungen der Subprime-Krise werden einen zusätzlichen Beitrag zum Konzentrationsprozess leisten, insbesondere auf der Landesbankenebene könnte sich die Krise als Impuls erweisen, der strukturelle Verkrustungen aufzubrechen vermag.

3. Entwicklung der Sparkasse Bad Honnef

Wachstumsperspektiven sieht die Sparkasse im bilanzwirksamen Geschäft für das Jahr 2008 im Einlagenbereich als Folge des ungünstigen Kapitalmarktumfeldes. Auf der Kreditseite werden trotz der nach wie vor nicht ungünstigen allgemeinen konjunkturellen Erholung nur schwache Wachstumsimpulse erwartet, da es an ausreichender Prosperität vor Ort in Ermangelung wichtiger Weichenstellung für die Stadtentwicklung fehlt. Dies gilt gleichermaßen für Gewerbeansiedlungen und Maßnahmen, die eine Teilhabe der Kommune an dem für den Rhein-Sieg-Kreis prognostizierten Bevölkerungswachstum ermöglichen.

Die positive Entwicklung der Börsen im Jahre 2007 wird sich im laufenden Jahr nicht fortsetzen – zu groß ist die Unsicherheit aufgrund der Rezessionsängste. Die Sparkasse geht davon aus, dass es großer Anstrengungen bedarf, um die Erträge im Wertpapiergeschäft auf dem Niveau des Vorjahres zu halten. Insofern legt die Sparkasse ihr Hauptaugenmerk insgesamt auf eine Stärkung des Provisionsgeschäftes, da der Druck auf die Zinsspanne nach wie vor anhalten wird.

Marktchancen zur Stärkung des Provisionsgeschäftes sieht die Sparkasse vor allem in der Nutzung von Geschäftspotenzialen, die bereits bestehende Kundenverbindungen bieten. So wird die Sparkasse ihre Anstrengungen zur Erschließung des Geschäftsfeldes Altersvorsorge weiter forcieren und auf Basis des Sparkasse-Finanzkonzeptes die ganzheitliche und lebensphasengerechte Beratungsphilosophie konsequent leben, um Produktnutzungsquoten zu steigern und den Wettbewerb von der Preis- auf die Qualitätsebene zu verlagern. Unterstützt wird dieser Ansatz durch ein schlüssiges Raumkonzept, das mit Abschluss des Neubauvorhabens und der Renovierung der bestehenden Gebäude umgesetzt wurde, und ein im Laufe dieses Jahres zu implementierendes Aktivitätencontrolling.

Sonderbelastung erwartet die Sparkasse aus Erhaltungsaufwendungen für noch notwendige Instandhaltungen am Hauptstellentrakt. Nachdem im vergangenen Jahr Modernisierungen innerhalb des Altbestandes und die Anpassung an die Ausstattungslinie des neuen Gebäudeteils im Vordergrund standen, sind es nunmehr Aufwendungen für die Außenhülle (Dämmung, Fenster, Fassadenanstrich). Diese Aufwendungen und weitere Kosten für Umbauten in einer Geschäftsstelle werden das Ergebnis voraussichtlich mit 280,0 Tsd. Euro belasten.

Insgesamt erwartet die Sparkasse jedoch einen Rückgang des laufenden Verwaltungsaufwandes. Zur Absicherung dieses Zieles führt die Sparkasse zwei Projekte in Zusammenarbeit mit dem RSGV durch, die auf eine Reduzierung bzw. Optimierung jeweils der Sach- und Personalkosten gerichtet sind.

Als Resultat der Entwicklung der verschiedenen Einflussgrößen plant die Sparkasse mit einem Betriebsergebnis unter dem Vorjahresniveau. Nach dem erneut deutlichen Rückgang der Vorsorgeaufwendungen für Kreditrisiken im vergangenen Jahr erwartet die Sparkasse im laufenden Jahr eine Fortsetzung dieser günstigen Entwicklung. Nach heutiger Einschätzung ist daher ein Jahresergebnis zu prognostizieren, das über dem des Vorjahres liegen wird.

Soweit aus heutiger Sicht absehbar, gehen wir auch für das Jahr 2009 von einer weiterhin stetig verlaufenden Geschäftsentwicklung aus. Auf Basis

des erwarteten Betriebsergebnisses und des vorhandenen Risikodeckungskapitals sieht sich die Sparkasse in der Lage, die ihrem Geschäft immanenten Risiken zu tragen, Wachstumschancen zu nutzen und gut gerüstet die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung zu erfüllen.

Bad Honnef, im Mai 2008



Buhr



Hartmann

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

Vom Vorstand der Stadtsparkasse Bad Honnef wurde er in regelmäßigen Sitzungen über die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Sparkasse unterrichtet. Die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes hat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2007 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Verwaltungsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Lagebericht gebilligt und den Jahresabschluss 2007 festgestellt.

Die Verwendung des Bilanzgewinnes in Höhe von 165.431,19 Euro erfolgt nach § 28 Sparkassengesetz. Danach ist der Bilanzgewinn in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Bad Honnef, 12. Juni 2008

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates



Dißmann



Vorstand

Wilhelm Bier, Vorsitzender	(bis 31. März 2007)
Hellmuth Buhr, Vorsitzender	(ab 1. April 2007)
Hellmuth Buhr, Mitglied	(bis 31. März 2007)
Michael Hartmann, Mitglied	(ab 1. April 2007)

Verwaltungsrat

Vorsitzendes Mitglied
Karl-Heinz Dißmann

Geschäftsführer

1. Stellvertreter des vorsitzenden Mitglieds
Klaus Döhl

Kaufmann in der Immobilienwirtschaft

2. Stellvertreter des vorsitzenden Mitglieds
Werner Sünnen

Rektor

Mitglieder

Klaus Döhl	Kaufmann in der Immobilienwirtschaft
Werner Sünnen	Rektor
Sebastian Wolff	Wissenschaftlicher Mitarbeiter MdEP
Siegfried Westhoven	Selbstständiger Kaufmann
Helmut Kloss	Selbstständiger Kaufmann
Klaus Munk bis 26.09.2007	Diplom-Ökonom
Klaus Katzenberger ab 15.11.2007	Pensionär
Helmut Kreuz	Privatier
Peter Christian Müller	Pensionär
Dr. Rolf Junker	Stadtdirektor i.R.
Helga Welter	Kauffrau
Matthias Weiler	Sparkassenangestellter
Michael Degen	Sparkassenangestellter

Stellvertreter

Jürgen Schellenberger	Pensionär
Klaus Katzenberger bis 15.11.2007	Pensionär
Horst Wittlake ab 15.11.2007	Pensionär
Thomas Sanner	Kommunalbeamter
Ludwig Geerling	Augenoptiker; Hörgeräte-Akustiker
Gisela Fuhs	Pensionärin
Barbara Dunkel	Verwaltungsangestellte
Michael Oswald	Lehrer
Eberhard Bialkowski	Pensionär
Dieter Schmitz	Pensionär
Hermann-Josef Kramer	Selbstständiger Kaufmann
Axel Scheidhauer	Sparkassenangestellter
Anke Selzer	Sparkassenangestellte

Beisitzende Hauptverwaltungsbeamtin: Wally Feiden, Bürgermeisterin.



Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007 der Stadtsparkasse Bad Honnef

Land Nordrhein-Westfalen

Regierungsbezirk Köln

Der in diesem Jahresbericht veröffentlichte Jahresabschluss enthält die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung.

Der vollständige, der gesetzlichen Form entsprechende und mit dem Bestätigungsvermerk der Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes versehene Jahresabschluss wird im „Elektronischen Bundesanzeiger“ veröffentlicht.



	Euro	Euro	Euro	31.12.2006 Tsd. EUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		<u>3.753.565,90</u>		<u>3.097</u>
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		<u>5.842.517,36</u>		<u>6.908</u>
			<u>9.596.083,26</u>	<u>10.005</u>
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		<u>-,-</u>		<u>-</u>
b) Wechsel		<u>-,-</u>		<u>-</u>
			<u>-,-</u>	<u>-</u>
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		<u>17.901.369,59</u>		<u>5.786</u>
b) andere Forderungen		<u>34.652.097,19</u>		<u>5.271</u>
			<u>52.553.466,78</u>	<u>11.057</u>
4. Forderungen an Kunden			<u>289.748.962,66</u>	<u>297.970</u>
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	<u>175.768.566,46</u> Euro			<u>(178.813)</u>
Kommunalkredite	<u>6.539.470,38</u> Euro			<u>(8.476)</u>
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		<u>-,-</u>		<u>-</u>
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	<u>-,-</u> Euro			<u>(-)</u>
ab) von anderen Emittenten		<u>-,-</u>		<u>-</u>
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	<u>-,-</u> Euro			<u>(-)</u>
			<u>-,-</u>	<u>-</u>
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		<u>-,-</u>		<u>-</u>
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	<u>-,-</u> Euro			<u>(-)</u>
bb) von anderen Emittenten		<u>23.065.468,75</u>		<u>44.294</u>
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	<u>21.202.281,75</u> Euro		<u>23.065.468,75</u>	<u>44.294</u>
				<u>(42.280)</u>
c) eigene Schuldverschreibungen		<u>228.618,37</u>		<u>644</u>
			<u>23.294.087,12</u>	<u>44.938</u>
Nennbetrag	<u>227.790,43</u> Euro			<u>(632)</u>
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			<u>80.852.848,80</u>	<u>78.211</u>
7. Beteiligungen			<u>8.148.430,05</u>	<u>6.279</u>
darunter:				
an Kreditinstituten	<u>-,-</u> Euro			<u>(-)</u>
an Finanzdienstleistungsinstituten	<u>-,-</u> Euro			<u>(-)</u>
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			<u>-,-</u>	<u>-</u>
darunter:				
an Kreditinstituten	<u>-,-</u> Euro			<u>(-)</u>
an Finanzdienstleistungsinstituten	<u>-,-</u> Euro			<u>(-)</u>
9. Treuhandvermögen			<u>1.584.339,62</u>	<u>1.080</u>
darunter:				
Treuhandkredite	<u>1.584.339,62</u> Euro			<u>(1.080)</u>
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			<u>-,-</u>	<u>-</u>
11. Immaterielle Anlagewerte			<u>4.713,00</u>	<u>8</u>
12. Sachanlagen			<u>5.055.381,34</u>	<u>5.100</u>
13. Sonstige Vermögensgegenstände			<u>1.559.685,10</u>	<u>1.483</u>
14. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>332.048,49</u>	<u>308</u>
Summe der Aktiva			<u>472.730.046,22</u>	<u>456.439</u>



Passivseite

	Euro	Euro	Euro	31.12.2006 Tsd. EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		<u>2.465.085,37</u>		<u>4.289</u>
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>99.689.046,75</u>		<u>91.551</u>
			<u>102.154.132,12</u>	<u>95.840</u>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	<u>84.260.589,40</u>			<u>111.148</u>
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>62.870.017,36</u>			<u>35.771</u>
		<u>147.130.606,76</u>		<u>146.919</u>
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	<u>107.067.697,04</u>			<u>110.431</u>
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>69.684.868,48</u>			<u>54.037</u>
		<u>176.752.565,52</u>		<u>164.468</u>
			<u>323.883.172,28</u>	<u>311.387</u>
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		<u>9.387.179,92</u>		<u>11.582</u>
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>-,-</u>		<u>-</u>
			<u>9.387.179,92</u>	<u>11.582</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	<u>-,- Euro</u>			<u>(-)</u>
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	<u>-,- Euro</u>			<u>(-)</u>
4. Treuhandverbindlichkeiten			<u>1.584.339,62</u>	<u>1.080</u>
darunter: Treuhandkredite	<u>1.584.339,62 Euro</u>			<u>(1.080)</u>
5. Sonstige Verbindlichkeiten			<u>2.110.769,81</u>	<u>1.214</u>
6. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>479.915,29</u>	<u>627</u>
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		<u>2.832.283,00</u>		<u>2.635</u>
b) Steuerrückstellungen		<u>-,-</u>		<u>76</u>
c) andere Rückstellungen		<u>1.752.444,29</u>		<u>1.834</u>
			<u>4.584.727,29</u>	<u>4.545</u>
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			<u>-,-</u>	<u>1.496</u>
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			<u>10.002.277,61</u>	<u>10.290</u>
10. Genussrechtskapital			<u>-,-</u>	<u>-</u>
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	<u>-,- Euro</u>			<u>(-)</u>
11. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		<u>-,-</u>		<u>-</u>
b) Kapitalrücklage		<u>-,-</u>		<u>-</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	<u>18.378.101,09</u>			<u>17.945</u>
cb) andere Rücklagen	<u>-,-</u>			<u>-</u>
		<u>18.378.101,09</u>		<u>17.945</u>
d) Bilanzgewinn		<u>165.431,19</u>		<u>433</u>
			<u>18.543.532,28</u>	<u>18.378</u>
Summe der Passiva			<u>472.730.046,22</u>	<u>456.439</u>
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		<u>-,-</u>		<u>-</u>
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>5.702.524,33</u>		<u>6.723</u>
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>-,-</u>		<u>-</u>
			<u>5.702.524,33</u>	<u>6.723</u>
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		<u>-,-</u>		<u>-</u>
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		<u>-,-</u>		<u>-</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>6.964.279,66</u>		<u>7.360</u>
			<u>6.964.279,66</u>	<u>7.360</u>



Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007

	Euro	Euro	Euro	1.1. – 31.12.2006 Tsd. EUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	19.100.894,34			18.375
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1.573.001,64			1.769
		20.673.895,98		20.144
2. Zinsaufwendungen		14.174.051,52		12.797
			6.499.844,46	7.347
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		2.618.205,88		(2.802)
b) Beteiligungen		116.335,79		(73)
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		-,-		(-)
			2.734.541,67	2.875
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			-,-	-
5. Provisionserträge		3.596.340,49		(3.453)
6. Provisionsaufwendungen		372.671,24		(348)
			3.223.669,25	3.105
7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften			30.087,33	16
8. Sonstige betriebliche Erträge			631.338,43	1.706
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			1.496.469,00	-
			14.615.950,14	15.049
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	4.655.138,08			(4.644)
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.527.941,93			(1.998)
darunter: für Alters- versorgung	650.851,31 Euro	6.183.080,01		(6.642)
				(1.111)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		4.417.854,68		(3.002)
			10.600.934,69	9.644
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			2.026.265,74	862
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			239.059,72	509
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rück- stellungen im Kreditgeschäft		1.053.086,85		(2.033)
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rück- stellungen im Kreditgeschäft		-,-		(-)
			1.053.086,85	2.033
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlage- vermögen behandelte Wertpapiere		221.848,00		(45)
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		-,-		(-)
			221.848,00	45
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			-,-	-
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil			-,-	1.496
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			474.755,14	460
20. Außerordentliche Erträge		-,-		(-)
21. Außerordentliche Aufwendungen		-,-		(-)
22. Außerordentliches Ergebnis			-,-	-
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		298.683,50		(10)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		10.640,45		(17)
			309.323,95	27
25. Jahresüberschuss			165.431,19	433
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			-,-	-
			165.431,19	433
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		-,-		(-)
b) aus anderen Rücklagen		-,-		(-)
			-,-	-
			165.431,19	433
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		-,-		(-)
b) in andere Rücklagen		-,-		(-)
			-,-	-
29. Bilanzgewinn			165.431,19	433



Sparkasse. Gut für Bad Honnef und die Region.

Beispiele für unser gemeinnütziges, soziales, sportliches und kulturelles Engagement für die Bürger in Bad Honnef.



Siegerehrung
Planspiel Börse



Spendenübergabe
PS-Zweckertrag



Eröffnung ImmobilienCenter
27. April 2007



Restmünzensammlung
Bad Honnefer Malteser



Dt. Turnerjugendmeisterschaft
in Bad Honnef



Trikotübergabe an
Hockeyclub



Siegerehrung Malwettbewerb
Tier- Natur- Artenschutz



Schirmherr der
Volkswanderung 7 auf 1 Streich

Stadtsparkasse Bad Honnef
Hauptstraße 34

53604 Bad Honnef

www.sparkasse-honnef.de